

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 73 (1964)
Heft: 2

Artikel: In den Jemenitischen Bergen steht ein Rotkreuzspital
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-974888>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

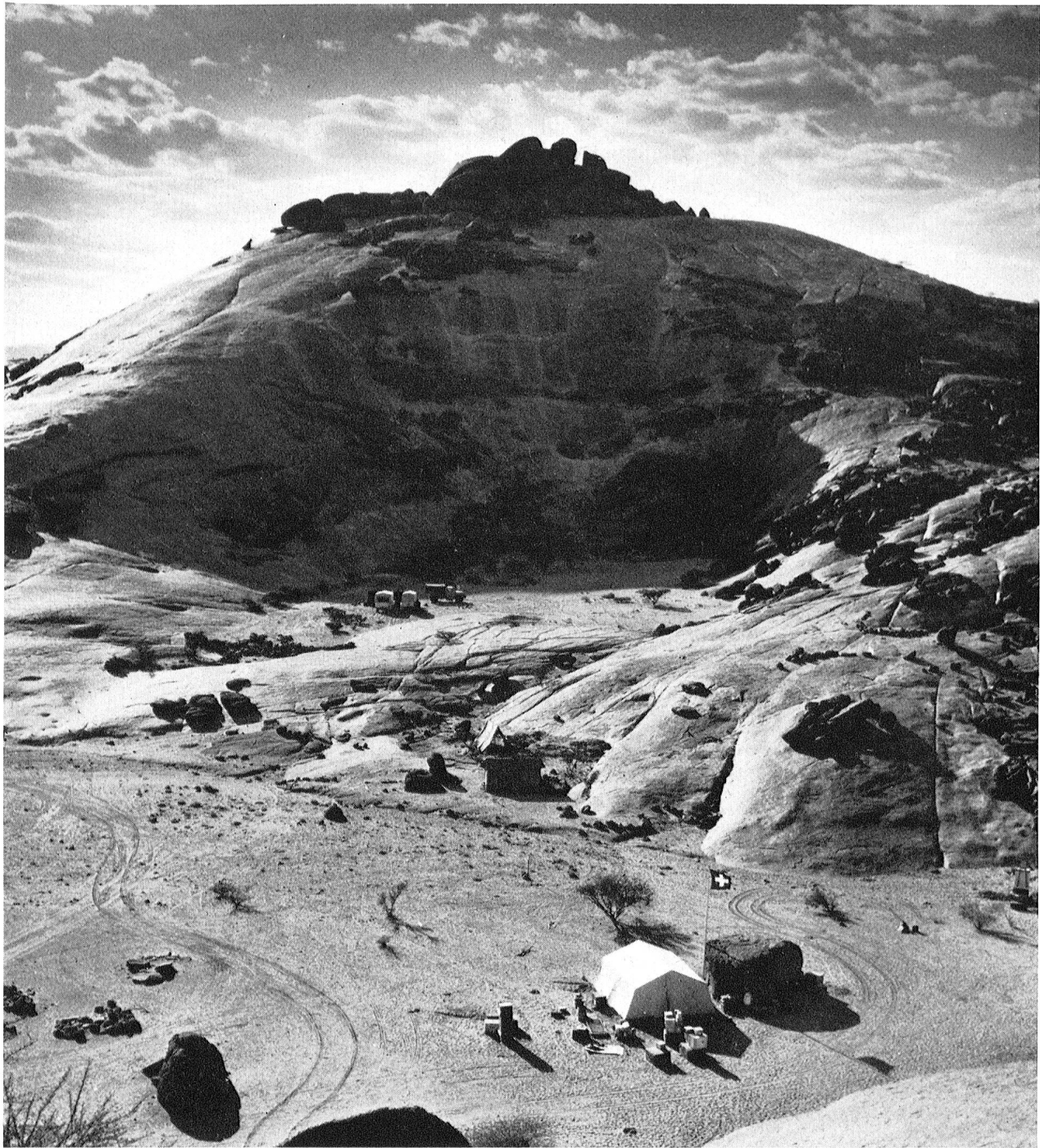
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

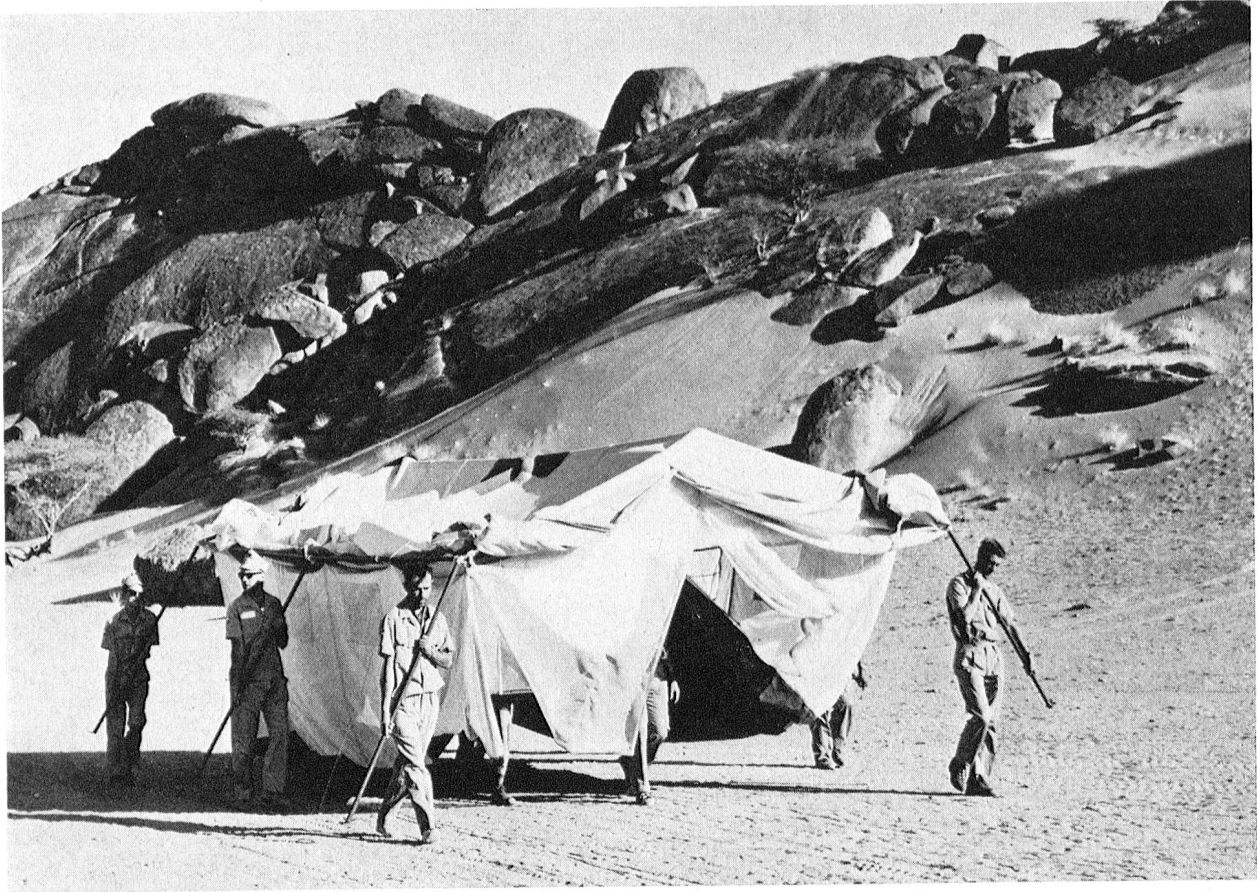
Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



IN DEN JEMENITISCHEN BERGEN STEHT EIN ROTKREUZSPITAL

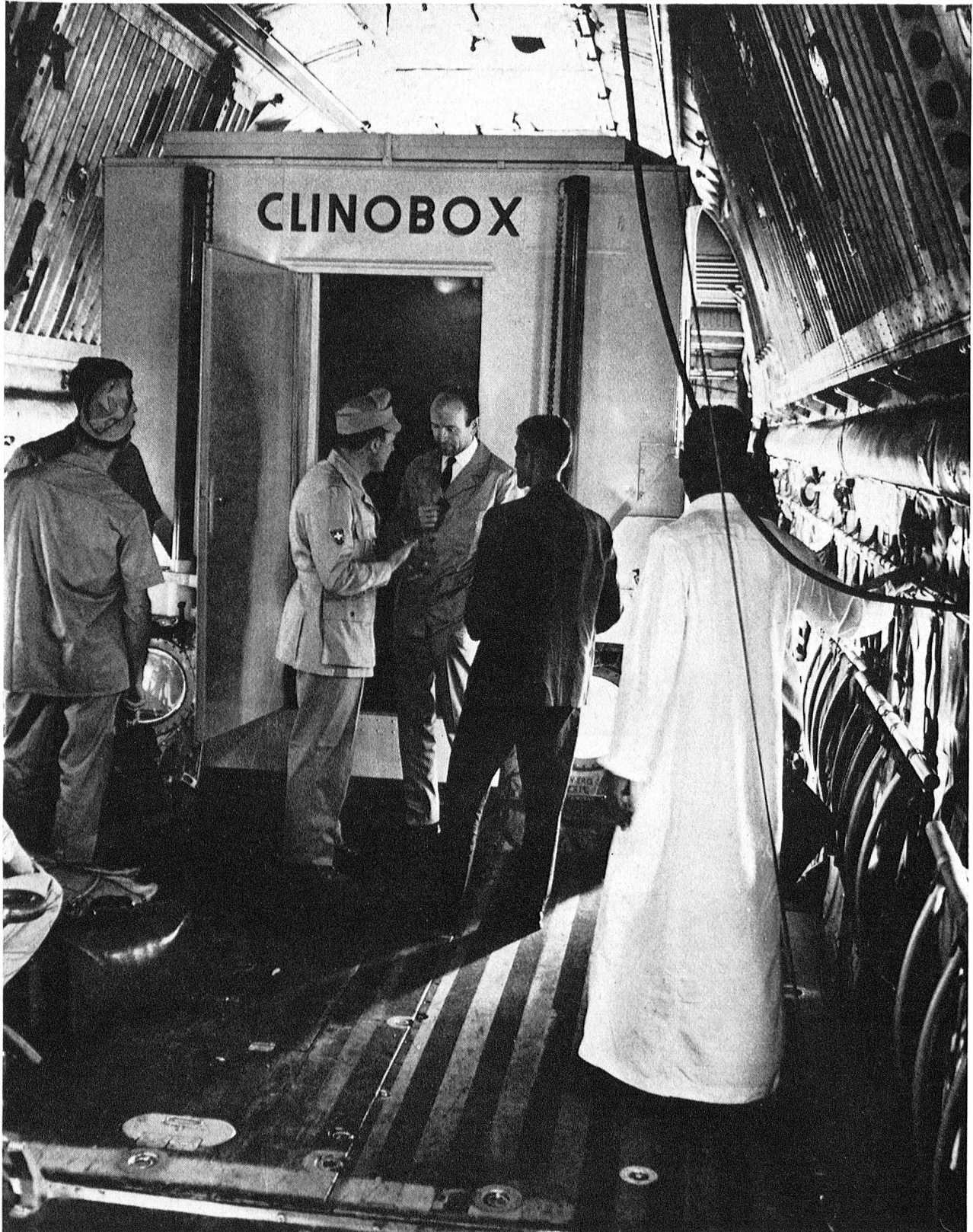
In felsig-schroffem, zerklüftetem Gebiet in Ukdh, dort, wo die Sandstürme über die Erde fegen, steht unter sengender Sonne ein Feldspital, auf dem die Rotkreuzfahne weht, ein Zeichen der Nächstenliebe und Menschlichkeit inmitten des Bruderkrieges, der seit über einem Jahr zwischen den königstreuen Stämmen und den Republikanern in Jemen wütet. Im Auftrag des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz arbeitet hier eine vom Schweizerischen Roten Kreuz zusammengestellte medizinische Equipe. Aufnahme: Keystone



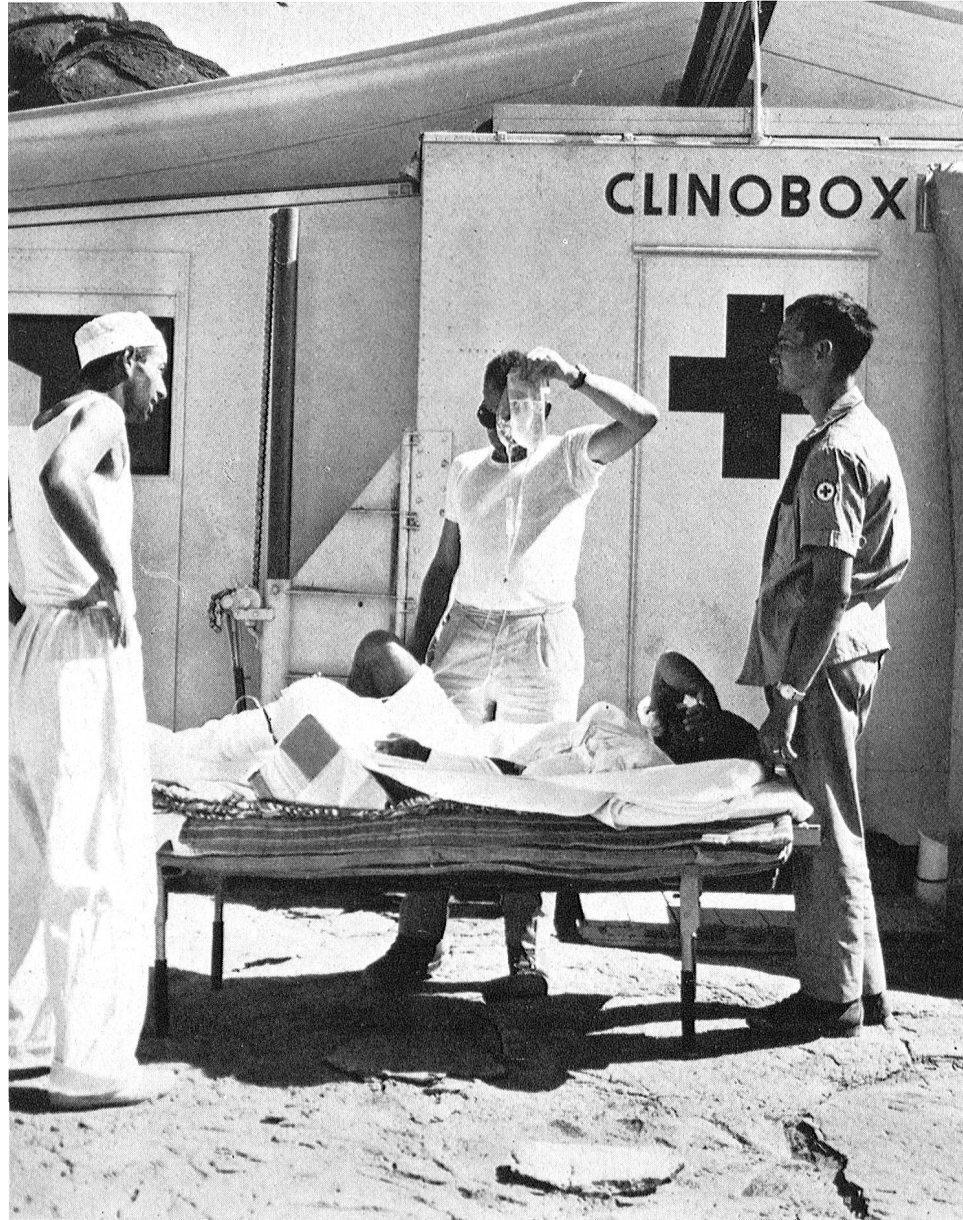
Es hält schwer, einen geeigneten Standort für die Zelte des Feldspitals zu finden, einen Ort, da sie nicht der prallen Sonne ausgesetzt sind. Aufnahme: Keystone



Weithin sichtbar leuchtet das rote Kreuz auf weissem Feld. Die beiden kämpfenden Parteien haben sich verpflichtet, es anzuerkennen und zu schützen. Aufnahme: Jean Mohr



Mit einem amerikanischen Globemaster wurde die Clinobox, bestehend aus Operationssaal, Vorbereitungs-, Verbands- und Sterilisationsraum, nach Er Riad, der Hauptstadt Saudiarabiens, geflogen. Von dort aus musste die in Form einer riesigen, weissen Kiste konstruierte Miniaturklinik auf steinigen Pfaden 1400 Kilometer weit in einer zwölf Tage wahrenden Fahrt an ihren Bestimmungsort in Ukdh transportiert werden. Aufnahme: Jean Mohr



Von weit her müssen die Verwundeten zum Lazarett getragen werden. Maultiere und Esel bieten keine Gewähr für einen sicheren Transport, man muss Träger aufbieten, die einen ebenso mühsamen wie erschöpfenden Dienst ausüben. Sind Infusionen nötig, bedarf es noch einer weiteren Hilfe, die während des Transportes das Infusionsgerät hält. Aufnahme: Keystone

Es ist so weit: In dem kleinen Operationssaal der Clinobox wird ein chirurgischer Eingriff vorgenommen. Die Fenster im Hintergrund geben den Blick frei auf die Rotkreuzzelte in der Wüste von Ukdh. Aufnahme: Yves Debraine





Das Rotkreuzzeichen fordert strengste Neutralität. Kein Bewaffneter darf die Spitalzone betreten. Vor dem Eingang haben die Krieger ihre Waffen niederzulegen. Aufnahme: Keystone

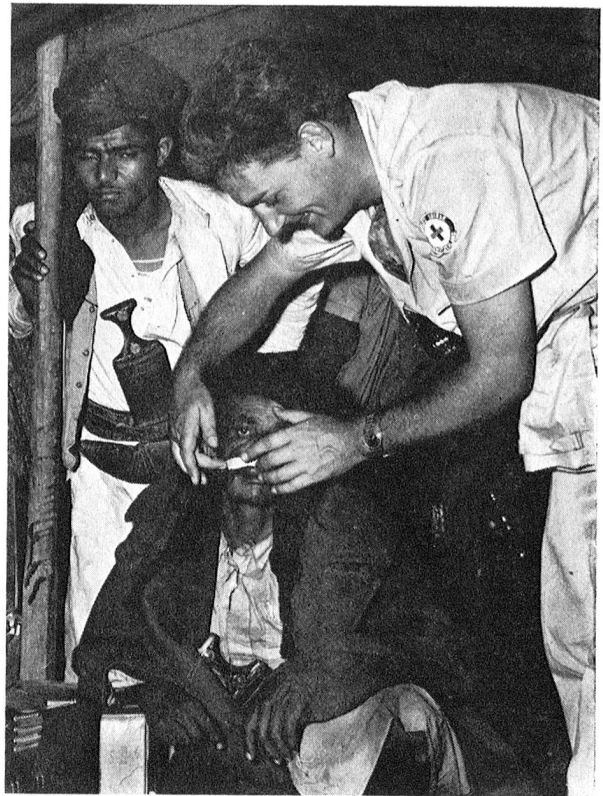


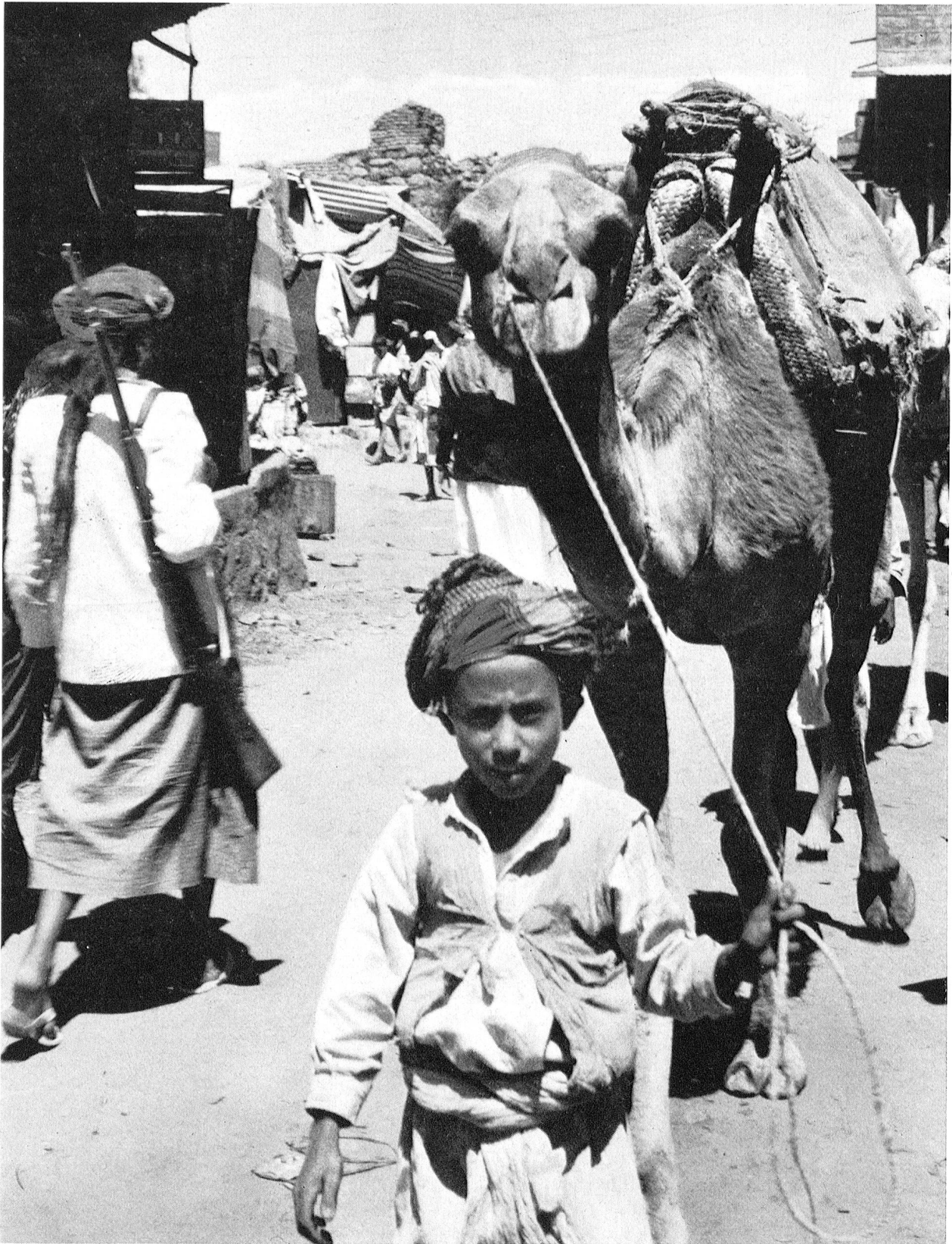
Vertrauensvoll zeigt der jemenitische Krieger dem Schweizer Arzt seine Armverletzung. Bislang gab es im royalistischen Jemen weder Ärzte noch Medikamente oder Spitäler. Aufnahme: Keystone



Von weit her kommen die Beduinenfrauen mit ihren Kindern in das Rotkreuzspital von Ukdh. Es hat sich überall herumgesprochen, dass hier, inmitten der Wüste, ärztliche Hilfe zu finden ist. Und für diesen Preis sind sie gern bereit, mühsame Tagesmärsche durch Gebirge und Wüste zu unternehmen. Aufnahme: Yves Debraine

Voll Skepsis und doch auch voll Zuversicht richten die Verwundeten und Kranken ihre Blicke auf die Schweizer Ärzte, die nach Jemen gekommen sind, um im Namen der Menschlichkeit ihren Dienst, der zahllose Entbehrungen fordert, zu versehen. Aufnahmen: Keystone und Yves Debraine





Einst nannte man Jemen «Arabia felix» – Glückliches Arabien. Wird die Zeit eines «Arabia felix» jemals wiederkehren? Wann wird der Bruderkrieg in Jemen ein Ende finden? Wird das kleine Volk seine Autonomie zurückerlangen, oder wird es in die Knechtschaft fremder politischer Doktrinen gezogen werden? Aufnahme: Brigitte Weyl